Man sieht, jene ästhetisch doch hochgebildete Zeit schrak nicht vor fremd-
artiger Beimischung im deutschen Walde zurück.

Wir mögen Japan und das pacifische Amerika, ihren Pflanzenschätzen nach
seitdem besser kennen gelernt haben als jene früheren Baumpfleger. An Liebe zur
Natur übertreffen wir sie schwerlich.

Speziesangabe der massenweis angeflanzen Bäume und Sträucher des Buckower
Reviere:

<i>Juglans cinerea.</i>	<i>Juniperus virginiana,</i>
<i>Acer dasycarpum.</i>	<i>Amorpha fruticosa.</i>
„ <i>Negundo.</i>	<i>Calycanthus floridus.</i>
<i>Fraxinus americana.</i>	<i>Celstrus scandens.</i>
„ <i>juglandifolia.</i>	<i>Colutea arborescens.</i>
„ <i>sambucifolia.</i>	<i>Cornus alba u. sericea.</i>
„ <i>pubescens.</i>	<i>Viburnum Lantana.</i>
<i>Quercus coccinea.</i>	<i>Cytisus Laburnum.</i>
„ <i>rubra.</i>	„ <i>alpinus.</i>
„ <i>palustris.</i>	„ <i>austriacus.</i>
<i>Prunus serotina.</i>	<i>Lonicera alpigena.</i>
„ <i>virginiana.</i>	<i>Lycium barbarum.</i>
<i>Betula papyracea.</i>	„ <i>rnthenicum.</i>
<i>Celtis occidentalis.</i>	<i>Mespilus Cotoneaster.</i>
<i>Gleditschia horrida.</i>	„ <i>Pyracantha.</i>
<i>Pirus prunifolia.</i>	<i>Spiraea acutifolia.</i>
<i>Robinia Caragana.</i>	„ <i>chamaedryfolia.</i>
<i>Populus alba.</i>	„ <i>ulmifolia.</i>
„ <i>balsamifera.</i>	„ <i>sorbifolia.</i>
„ <i>dilatata.</i>	„ <i>laevigata.</i>
„ <i>monilifera.</i>	„ <i>opulifolia.</i>
<i>Elaeagnus angustifolia.</i>	„ <i>salicifolia.</i>
<i>Abies balsamea.</i>	„ <i>triloba,</i>
<i>Larix europaea.</i>	„ <i>hypericifolia.</i>
<i>Picea vulgaris.</i>	<i>Symphoricarpus vulgaris.</i>
<i>Pinus Strobus.</i>	

Berlin, 22. März 1894.

Alte Eichen.

Obwohl unsere beiden deutschen Eichen zu jenen Waldbäumen zählen, welche
Jahrhunderte alt werden können, so werden dieselben in den Fällen, wo ihnen drei
oder vier Jahrhunderte zu überdauern vergönnt war, dann meistens bald abständig
und in der Regel stellt sich die den Stamm nach und nach entwertende Stammfäule
ein. So zeigen denn auch die wegen ihrer drei- bis vierhundertjährigen Pracht-
eichen berühmten Bestände der Spessartreviere Rothenbuch und Rohrbrunn
bereits mehr oder weniger unzweideutige Zeichen beginnenden organischen Zerfalls,
so das dieselben, um der drohenden Entwertung vorzubeugen, wohl im Laufe der
nächsten Jahrzehnte, jedoch unter möglichster Konservierung der noch gesunden
Stämme, der Axt verfallen und jene alten Eichen wohl zum grössten Teil verschwin-
den werden. Diese, beiläufig bemerkt, durch ungewöhnliche Hochschäftigkeit aus-
gezeichneten Eichen, sind besonders zahlreich in den Abteilungen Lindenbusch, Blos-
erschnabel, Maiserschnabel (hier die ältesten), Zuber, Böfserbrunnschlag, Mäusebuch,
Pflanzgarten und Schwarzbug, sämtlich zwischen Lichtenau und Rothenbuch gelegen,
sowie in den Abteilungen Weidmannslust und Dreibuch bei Rohrbrunn, und zwar

in Stämmen von durchschnittlich drei bis vier Metern Umfang (in 1 m Höhe) vertreten.

Einzelne Bäume unter besonders günstigen Existenzbedingungen vermögen allerdings eine größere Anzahl von Jahrhunderten überdauern, allein es darf wohl angenommen werden, daß noch nie eine Eiche ein volles Jahrtausend erlebt oder gar überdauert hätte, und doch klingt es manchmal wie Fabel und Mähre in Wort und Schrift von tausendjährigen Eichen an unser Ohr. In der letztgenannten Abteilung (Dreibuch), dicht bei dem Weiler Rohrbrunn und direkt unter den Augen der Forstbehörde, zeigt sogar ein Weiser »nach der tausendjährigen Eiche«. Die Spessartführer machen selbstredend arglose Touristen auf dieselbe aufmerksam — ein prächtiger Baum ist es ja allerdings — und viele und sonst ganz vernünftige Leute halten den Baum infolgedessen auch für so alt, obwohl derselbe — nach meiner am 4. September 1893 vorgenommenen Messung nur 5,50 m Umfang hat, demnach kaum über höchstens fünf- bis sechshundert Jahre zählen dürfte.

Eine der ältesten Eichen Europas ist wohl die sogenannte Kapelleneiche zu Allouville-Bellefosse bei Yvetot in der Normandie (Seine inf.), abgebildet bei Gadeau de Kerville: Les vieux arbres de la Normandie. Der auf sandigem Thonboden erwachsene Baum, dessen obere Teile längst Blitz und Sturm zum Opfer gefallen sind, dessen unterste Äste aber noch ungemein üppig grünen, blühen und fruchten, hat bei jetzt nur 18 m Höhe 9,80 m Umfang (1890) und wird von den forstlichen Autoritäten auf 8—900 Jahre geschätzt. Nach den üblichen Zuwachsnormen ist diese Eiche mindestens doppelt so alt wie die vorerwähnte Tausendjährige, oder vielmehr dürfte letztere etwa halb so alt sein, wie der normännische Baum. Schätzungen in dieser Region sind immer mehr oder weniger mißlich. Ich für meine Person bin wenigstens in dieser Hinsicht sehr skeptischen Naturells, und zwar auf Grund wunderbarer Erlebnisse. Eichen von 7, 8 und 9 m Umfang sind immerhin als sehr seltene Kabinettstücke, noch hier und da vorhanden (Cadinen bei Elbing 8,75 m, Deutsch Krone 7,65 m etc.). Zum Schlusse sei sogar noch einer zweiten sogenannten „Tausendjährigen“ (auch hier Konkurrenz!) gedacht und zwar einer Eiche von nur 7 m Umfang im Hohenstedter Holz bei Fallersleben.

F. Jaenicke.

Interessante oder hervorragende Bäume und Baumgruppen in der Kgl. Oberförsterei Kottenforst-Bonn.

In der Mitte des Hauptkomplexes der Oberförsterei dem eigentlichen Kottenforst, den Tausende von Bonner Musensöhnen im Laufe der Studienzeit kennen gelernt haben, befindet sich ein kleines Jägerhaus, welches, aus der Zeit des Kölner Kurfürsten Clemens August stammend, für die Jägerei ein Ort zum Stelldichein war und immerhin interessante Erinnerungen in seinem kleinen Raume birgt.

Zur Zeit, wo der Napoleonische Adler über diesem schönen Walde thronte, wurde in der Umgebung jenes Häuschens eine Gruppe von Lärchen und Fichten am Geburtstage Napoleon's I., am 10. November 1810, wahrscheinlich von Offizieren der »großen Armee«, denen auch die schönen Lärchen am Laacher See ihre Entstehung verdanken sollen, gepflanzt.

Die heute, 1894, von dieser Gruppe noch im herrlichen Wuchse stehenden 26 Lärchen variieren in den Durchmessern bei 1 m Höhe über dem Boden zwischen 29 und 65 cm bei durchschnittlicher Stammstärke von 43 cm. Die Höhe ist zwischen 25 und 26 m verschieden. Die mehr im Schluß des Randbestandes aufgewachsenen 6 Fichten (Rottannen) variieren im Stammdurchmesser zwischen 36 und 68 cm (durchschnittlich 54,5 cm) bei einer Höhe von 27 bis 28 m Höhe.

Unweit dieses Häuschens hat im Jahre 1879 Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., als derselbe an der Bonner Universität studierte und im Kotten-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Jaenicke Johann Friedrich

Artikel/Article: [Alte Eichen. 40-41](#)